# »Wir sind gefragt als Hoffnungsgemeinschaft«

**DER NEUE BISCHOF** Die Überraschung war gelungen, als die Mitteilung kam: Morgen wird der neue Bischof vorgestellt. Kaum jemand in der Diözese hätte gedacht, dass noch vor Ablauf eines Jahres die Entscheidung fallen würde. Umso größer war die Freude, als Diözesanadministrator Clemens Stroppel tags darauf im vollbesetzten Rottenburger Dom verkündete: »Es ist Prälat Dr. Klaus Krämer«. Spontan brandete Beifall auf und ging in Standing Ovations über. Der künftige zwölfte Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart trat ans Mikrofon.

Das ist überwältigend, ermutigend, bestärkend«, zeigte sich Klaus Krämer dankbar für die hohe Zustimmung der Menschen, die sich im Dom zusammengefunden hatten. Mit großer Freude, »aber auch mit zitternder Stimme« habe er die Wahl durch das Domkapitel und die Ernennung durch Papst Franziskus akzeptiert. Er nehme die Aufgabe »mit Respekt und Demut vor dem, was auf mich zukommt« an, wohlwissend, dass »alle, die hier sind« und »das Domkapitel ihm den Rücken stärken« werden.

»Ich stehe hier in der Gewissheit, dass ich den Weg nicht allein gehen muss. Vor allem ist mir die Diözese nicht unbekannt«, betonte der gebürtige Stuttgarter. »Das ist das größte Geschenk in dieser Situation.« Mehrfach klang durch, wie sehr sich der Geistliche seiner Heimatdiözese, dem drittgrößten deutschen Bistum mit rund 1,62 Millionen Katholiken, verbunden fühlt. Hier wurde er nach dem Jura- und Theologiestudium vom damaligen Bischof Walter Kasper zum Diakon und zum Priester geweiht. Als dessen Sekretär lernte er das Bistum noch besser kennen, promovierte über den mittelalterlichen Kirchenlehrer Thomas von Aquin und wurde 1999 Domkapitular und Leiter der Hauptabteilung Weltkirche.

Ich schätze die Diözese hoch wegen ihres theologischen und pastoralen Profils. Ich schätze sie wegen einer Kultur gelebter Synodalität, die wir hier haben.« Der Synodale Weg habe einiges zur Sprache gebracht, was in der Rottenburger Diözese bereits lebendige Praxis sei. »Wir sind am Puls der Zeit und des Lebens der Kirche und können uns aktiv einbringen.« Als früherer Leiter der Weltkirche-Abteilung unterstrich der designierte Bischof das rege und wertvolle Engagement der Diözese in diesem Bereich, die »ein großes Netzwerk von Beziehungen in alle Welt« aufgebaut habe.

Dies sei für ihn der Einstieg gewesen, um später – 2008 – die Verantwortung für das katholische Missionswerk Missio in Aachen zu übernehmen und für das Kindermissionswerk »Die Sternsinger«, das er bis 2019 leitete. An dieser Stelle der Vorstellung folgte eine kleine Unterbrechung, die für allgemeine Heiterkeit sorgte, denn der Klingelton eines Mobiltelefons funkte dazwischen. Krämer greift in seine Jackentasche und lacht: »Jetzt habe ich doch vergessen mein Handy auszustellen.« Spätestens hier wurde deutlich: Auch ein werdender Bischof ist nur ein Mensch – und offensichtlich einer mit Humor, was abermals mit großem Beifall honoriert wurde.

Alle seine bisherigen Erfahrungen wolle er in seinen Dienst und die Entwicklung der Diözese einbringen, sagte der 60-Jährige zuversichtlich. Dabei baue er auf die vielen Menschen, die hauptberuflich und ehrenamtlich tätig seien. »Das ist der eigentlich Reichtum unserer Diözese, aus dem wir schöpfen dürfen und den wir bewahren müssen.« Denn die gegenwärtige Situation, in der sich die Kirche befinde, »ist alles andere als einfach«.

Krämer spricht den »enormen Vertrauensverlust durch die unsäglichen Missbrauchsfälle« an, die zunehmende Säkularisierung, die schwindenden Mitgliederzahlen und Ressourcen. Es gebe reichlich Handlungsbedarf. Hier »müssen wir anpacken, um den Herausforderungen gerecht zu werden«. Wenn alle – von der Bistumsleitung über den Priester- und Diözesanrat bis hin zu den Gemeinden – »zusammenwirken, kann auch dieses schwierige Werk gelingen«.

Sein erstes Statement als künftiger Oberhirte schließt Krämer mit einem besonderen Dank an Diözesanadministrator und Domdekan Clemens Stroppel, »der die Diözese in den Monaten der Vakanz umsichtig und kompetent geleitet hat«, was mit tosendem Applaus bestätigt wurde. »Wir sind als Hoffnungsgemeinschaft gefragt in einer Zeit, wo vielen Menschen der Mut sinkt«, legte Krämer den Menschen in der Diözese ans Herz. Er vertraue auf die Kraft der Frohen Botschaft und die Macht des Gebets. Es habe ihn sehr berührt, dass viele in der Diözese für einen guten Bischof gebetet haben. »Dafür möchte ich ausdrücklich und herzlich danken und Sie bitten, mit dem Gebet nicht aufzuhören.«

»Wir haben auch als Gebetsgemeinschaft allen Grund, Hoffnung und Zuversicht auszustrahlen, denn ›die Freude an Gott ist unsere Kraft‹«, leitete Krämer zur gesungenen Allerheiligen-Litanei über. Ob dieser Bibelvers bereits ein möglicher Wahlspruch des neuen Bischofs werden könnte? Klaus Krämer ließ es im Moment noch offen.

Nachdem er zahllose Hände von Gratulanten geschüttelt hatte, gestand der frisch Ernannte vor Journalisten, ihm sei nach der Wahl, die bereits Anfang September erfolgte, schon etwas mulmig gewesen. »Als das Kuvert mit meinem Namen auf dem Tisch lag – das war wie ein Schlag, der einen trifft.« Es werde seinen Alltag zweifellos verändern und er werde noch mehr als bisher auf Unterstützung und Mitarbeit angewiesen sein. Sollte ihm dennoch etwas

*Lesen Sie weiter auf Seite 16*

Spannung lag in der Luft, als sich in der Mittagszeit der Rottenburger Dom St. Martin immer mehr füllte. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Ordinariat waren gekommen, um zu erfahren, wer ihr neuer Chef wird.

Geduldig und wohlüberlegt beantwortete Prälat Klaus Krämer Fragen von Journalistinnen und Journalisten, die von seinem künftigen Wahlspruch bis hin zu seinen Hobbys alles wissen wollten.

Ein gutes Gespann: Klaus Krämer freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Gremien, hier mit Veronika Rais-Wehrstein und Johannes Warmbrunn vom Diözesanrat und Pfarrer Martin Stöffelmaier (re.) vom Priesterrat.

Fotos: Ulmer

freie Zeit bleiben, mache er gern Sport, gehe joggen oder gönne sich einen kulturellen Genuss.

Am meisten freue er sich jedenfalls auf die Begegnung mit Menschen, betonte Krämer. Für sie – auch für die, die nicht kirchlich sozialisiert sind – müsse Kirche verständlich sein. Das könne auch bedeuten, alte Formen durch neue zu ersetzen und Experimente zuzulassen, jedoch nicht ohne im »großen Schulterschluss mit der Weltkirche zu gehen«. Die Diözese darf also gespannt sein, in welche Richtung die Reise mit dem neuen Bischof führen wird.

»Wir vom Präsidium des Diözesanrats freuen uns sehr«, versicherte dessen Sprecher Johannes Warmbrunn. Die erste Botschaft vom künftigen Oberhirten sei sehr positiv und hoffnungsfroh gewesen. »Wenn er das, was er gesagt hat, lebt und authentisch bleibt«, werde das Miteinander gut funktionieren. »Insbesondere was die Glaubensdimension betrifft, müssen wir besser werden«, mahnte Warmbrunn zukunftsweisend. »Das wird die wichtigste Aufgabe sein.« Gute Wünsche hatte auch Präsidiumsmitglied Veronika Rais-Wehrstein für den neuen Bischof: »Ich wünsche ihm Gelassenheit und in schwierigen Situationen Mut, für das einzustehen, was wichtig ist. Und ein klares Wort zur rechten Zeit. Wir vom Diözesanrat sichern ihm zu, dass wir ihm den Rücken stärken.« Er wird es dankbar annehmen.

**Beate-Maria Link**

Foto: Ulmer

**Beschwingt tritt er ans Mikrofon, um sich als neuer Bischof der Öffentlichkeit vorzustellen: Prälat Klaus Krämer, der jetzt vor großen Herausforderungen steht.**

**ZUR PERSON**

# Klaus Krämer – künftiger Bischof von Rottenburg

## Eine kirchliche Karriere mit diözesanen Wurzeln und weltweiter Vernetzung

Klaus Krämer wurde im Januar 1964 in Stuttgart geboren. Nach dem Abitur in Winnenden studierte er Rechtswissenschaften und Theologie. Im März 1992 wurde er zum Diakon und im Juni 1993 in Neresheim vom damaligen Bischof Walter Kasper zum Priester geweiht.

Krämer war Vikar in der Münstergemeinde Heilig Kreuz in Rottweil. 1994 berief ihn Bischof Kasper zu seinem Sekretär. Nach seiner Promotion an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg im Breisgau wurde er 1999 Domkapitular und Leiter der Hauptabteilung Weltkirche im Bischöflichen Ordinariat, ab 2004 zusätzlich Bischofsvikar für die Ausbildung der pastoralen Berufe.

### Präsident von Missio und den »Sternsingern«

Von Oktober 2008 bis August 2019 bekam Krämer eine Freistellung, um die Präsidentschaft des Internationalen Katholischen Missionswerks Missio in Aachen zu übernehmen, seit Februar 2010 auch die für das Kindermissionswerk »Die Sternsinger«. Zudem habilitierte sich Krämer im Fach Dogmatik und Missionswissenschaften an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar.

Seit April 2020 ist Krämer wieder als Domkapitular in der Rottenburger Diözesanleitung. Als Beauftragter der Diözese hat er den 102. Katholikentag im Mai 2022 in Stuttgart maßgeblich mit organisiert. Neben der Leitung der Hauptabteilung Kirchliches Bauen übernahm er ab Juli 2023 das Amt des Kanzlers der Bischöflichen Kurie. Seit Beginn der Sedisvakanz ist er auch Vertreter des Diözesanadministrators.

Nach der Bekanntgabe seiner Ernennung zum zwölften Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart wird Klaus Krämer in Kürze den im Reichskonkordat vorgeschriebenen Treueeid vor dem Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg ablegen.

### Bischofsweihe für den Advent geplant

Voraussichtlich im Advent wird er im Rottenburger Dom St. Martin zum Bischof geweiht und in sein Amt eingeführt. Damit endet die Vakanz und gleichzeitig das Amt des Diözesanadministrators.

Die Vorstellung von Klaus Krämer ist über folgenden Link im Video zu sehen: **www.youtube.com/watch?v=C-qtGfHDxsI**